

Theater Kanton Zürich spielt verrücktSardinien rein. Sardinien raus. Das ist Farce. Das ist Leben

Es gibt lustige Stücke. Sehr lustige Stücke. Und es gibt die Komödie «Der nackte Wahnsinn».



© Toni Suter / T+T Fotografie

Tür auf, Tür zu. Und es gibt gleich acht Türen, es ist der reine Wahnsinn.
Foto: T+T Fotografie/Toni Suter

Als Michael Frayn, der englische Dramatiker, einst von der Seitenbühne eine Aufführung seines Stückes «Chinamen» sah, sagte er: «Von hinten war es lustiger als von vorne.» Britischer Humor. Geboren war aber damit, so heisst es jedenfalls, die Grundidee für «Der nackte Wahnsinn». 1982 kam das Werk in London erstmals auf die Bühne, und die Komödie wurde zum Welterfolg – und auch von Peter Bogdanovich verfilmt.

Aber das Schönste an dieser Konstruktion ist immer noch, dass das Publikum einmal in das Gehäuse, das die Bühne ist, hineinsehen kann. Aber nicht alles, was Theater scheint, ist nur ein Spiel. Denn auf der einen Seite ist es Boulevard, reine Unterhaltung. Auf der anderen ein Drama, eine existenzielle Bedrohung. Oder so.



Neugierig, was auf der anderen Seite so läuft: Eva Maropoulos.
Foto: T+T Fotografie/Toni Suter

Der Inhalt: Die Truppe eines Tourneetheaters steht mit der Komödie «Nackte Tatsachen» unmittelbar vor der Premiere, und nichts klappt. Weil Dotty ständig die Requisiten verliert. Seldon vom Alk abgehalten werden muss. Brooke schon wieder ihre Kontaktlinsen verloren hat. Vor allem: Im zweiten Akt können die Zuschauerinnen und Zuschauer sehen, was backstage während der Vorstellung passiert. Dort geht alles drunter und drüber. Chaos pur. Da fliegen nicht nur Türen auf und zu. Sondern auch Sardinen rein. Und Sardinen raus. Oder eben nicht.

«Es ist die Hölle», sagt Regisseur Rüdiger Burbach, der jetzt das Stück für sein Theater Kanton Zürich inszeniert. Wir erreichen ihn kurz nach einer Probe. Vieles laufe schon ganz gut, «wir müssen aber noch üben, üben, üben».

Er selber hat das Stück zum ersten Mal im Friedrichstadtpalast in Berlin gesehen, noch zu Zeiten der DDR. Auch das muss der Wahnsinn gewesen sein.

Do 20.10., 20 Uhr Premiere, weitere Aufführungen 22.10. und 23.10. Scheideggstr. 37, Winterthur

Stefan Busz ist Redaktor im Ressort Zürich Leben, seine Spezialgebiete sind Theater und die Alltagskultur. Er hat in Zürich Germanistik, Slavistik und Literaturkritik studiert. [Mehr Infos@sbusz](mailto:Mehr_Infos@sbusz)